

Hesbert R. Jean, *Antiphonale Missarum Septuplex*, Brüssel, Vromant & Comp. 4^o, 255 S.

Zunächst der richtigen Beurteilung des nur sehr fehlerhaft edierten Codex Blandiniensis (= Cod. Brux. 10127—10144) dienend, der musikgeschichtlich aber auch für die allgemeine Entwicklung der Gesangsteile der heiligen Messe von erster Bedeutung ist, wurden 6 andere gleichzeitige Antiphonale vergleichend herangezogen (Graduale von Monza (VIII. s.), die Antiphonare von Rheinau (VIII./IX. S. 7), von Compiègne (IX. s.), von Corbie (IX./X. s.), von Senlis (IX. s.) und Fragmente des VIII. s. aus Lucca). In genauer Beschreibung der Hss., praktischer kolumnenartiger Gegenüberstellung der Texte und gründlicher Verarbeitung, liegt hier eines der wichtigsten neueren Quellenwerke liturgiegeschichtlicher Forschung vor.

München.

R. B.

Germania Pontificia. Vol. III: *Provincia Maguntinensis*. Pars III., Berlin, Weidmann, 1935, 8^o, 300 S.

Die bekannte *Germania Pontificia* ist wieder um einen ansehnlichen Band bereichert worden zur erhöhten Freude der Historiker, da gerade Stifter und Klöster von Diözesen behandelt werden, die klostergeschichtlich wenig beachtet waren. So war man etwa bei den Diözesen Würzburg und Bamberg in ehrlicher Verlegenheit, wenn man sich auch nur um die Literatur kleiner fränkischer Klöster umsehen wollte. Der Wert dieser frühmittelalterlichen Papsturkundensammlung der *Germania Pontificia* besteht ja nicht bloß in der Sammlung und Sichtung der Papstprivilegien, die oft genug in das Dunkel der Gründung und die Reform des Klosters eingreifen, sondern auch in den so exakt gearbeiteten Literaturangaben sowie in den knappen aber verlässigen Abrissen der Klostergeschichte wie der Bibliothek und des Archivs. Über ein halbes Hundert von Klöstern benediktinischer Regelhaltung aus den Diözesen Speyer, Worms, Würzburg und Bamberg wird untersucht. Freilich muß hingewiesen werden, daß der alte Wunsch, Monasteriologien dieser Diözesen zu besitzen, damit noch nicht erfüllt ist. (Es werden ja nur Stifte und Klöster behandelt, für die eben Papsturkunden ausgestellt wurden und sich erhalten haben.) Aber einen guten Schritt ist man mit diesem Band auch diesem Wunsch nähergekommen.

Die Literatur wird kaum einer Ergänzung fähig sein. Zu Michelsberg sei nur noch auf meine Untersuchungen über die St. Georgen-Admonter Reform hingewiesen (diese Zeitschrift Band 52), die ja auch Michelsberg befruchtet hat. Bei Würzburg fand ich keinen Hinweis auf die zahlreichen (auch historischen) Handschriften, die mir im gedruckten Katalog der Bibliotheca Vaticana aufgefallen sind (z. B. Codd. Vat. lat. 10078, 10087, 10102 u. v. a.). Von St. Thomas in Straßburg liegt hier in München ein höchst wertvolles liturgisches Dokument, das Licht auch in die Entstehungsgeschichte des Straßburger Stiftes bringt. Es ist der aus Ottobeuren stammende Clm. 27129 mit einem Kalendar des 10.(!) Jahrhunderts, dessen Straßburger Provenienz außer allem Zweifel steht.

R. B.

Auer Alois, *Bayrische Klöster als Grundherren im Etschland*. I. Kloster Steingaden als Grundherr im Etschland. Urkunden und Regesten, München. Zu beziehen durch A. Auer, München, Kaulbachstraße 60/I, 8^o, 107 S.

Das vorliegende Werk ist das erste in einer hoffentlich bald fortgesetzten Reihe, die den zuweilen bis ins 8. Jahrhundert zurückreichenden Grundbesitz der südbayerischen Klöster im Etschland festzulegen sucht. Der erste Band behandelt den Grundbesitz des im 12. Jahrhundert gegründeten Prämonstratenserstiftes Steingaden (BA. Schongau/Obby.). Persönliche Vertrautheit mit den örtlichen Verhältnissen, mit zähem Fleiß durchgeführte Bearbeitung des archivalischen Materials (teilweise völlige Wiedergabe der Urkunden) und gute Registrierung haben hier für Wirtschaftsgeschichte,